

Nassauischer Landwirt



Anzeigen
auf dem Gebiete der Land-
wirtschaft, des Garten- u. Wein-
baues finden weiteste Verbreit.
Druck und Verlag der
Simburger Vereinsdruckerei, G.m.b.H.



Landwirtschaftliches Wochenblatt.
Beilage zum „Nassauer Boten.“



Erscheint Donnerstags.
Abonnements Postpreis 50 Pfg.
Anzeigenpreis 70 Pfg.
die Zeile.
Verantwortl. Redakteur: Dr. H. Sieber.

Nr. 4.

Limburg a. d. Lahn, 4. November.

1920.

Winterobst-Einlagerung.

Von Emil Wienapp in Hamburg.

Die wichtigste Voraussetzung für eine gute Haltbarkeit des Winter- oder Dauerobstes ist zunächst die richtige Auswahl der sich für diese Zwecke eignenden Sorten, dann die Abfassung der zeitrichtigen Baum- und Pflückerreife u. die Vornahme einer sorgfältigen und ordnungsmäßigen Ernte. Ferner ist es erforderlich, daß frostfreie, trockene, gut lästbare und unbedingt geruchlose Räume u. hierin wieder zweckmäßige Lagerstätten vorhanden sind, die neben einer unbehinderten Bewegungsfreiheit eine jederzeitige Zugänglichkeit und damit eine ständige Kontrolle hinsichtlich Lüftung und Temperatur, sowie über den Fortschritt des Lagerreife der einzelnen Obstsorten gestattet. Und weiter ist dann noch die Vorrichtung geboten, nur solche Früchte einzulagern, die weder äußere Beschädigungen erkennen lassen, noch mit Krankheitserscheinungen (Fusilladium, Stippe usw.) behaftet sind, wodurch der Wert der Früchte ganz erheblich herabgemindert werden kann.

Die Erfüllung der ersten Bedingung wird natürlich für das große Publikum, das seinen winterlichen Obstbedarf zumeist im Herbst bei Händlern einkauft, ungleich schwerer sein als für den Selbstzüchter, der seine Anbauorten genau kennt und für bestimmte Verbrauchszwecke ausgewählt hat. Aber selbst auch abgesehen hiervon, gehen die Ansichten über den Geschmack und den Tafelwert einer bestimmten Obstsorte sehr weit auseinander, und wenn es sich bei Äpfeln nicht gerade um Gravensteiner, Ananas- u. Cox-Orange-Reinette, Winter-Goldpyramide, Grand Richard, Weißer Winter-Calvill und Schöner von Boskoop, und bei Birnen um Diels- und Riegels-Winterbutterbirne, Divvier de Serres, Winterdachonsbirne, Gellertsbutterbirne und einige andere beliebte u. allbewährte Sorten handelt, so ist eine Einstimmigkeit im Genußwerte winterlicher Kernobstfrüchte kaum noch zu erzielen. Erklärlich wird diese abweichende Beurteilung dadurch, daß der Hochgeschmack einer bestimmten Sorte mit dem Fortschritte ihrer Lagerreife nicht immer gleichen Schritt hält, bei manchen sogar auch der Reifeprozess von innen beginnt und erst dann bemerkt wird, wenn bereits Fleischfäule im Kerngehäuse eingetreten ist. Hierbei braucht man nur an den Gravensteiner zu denken, dessen Geschmack bei richtiger Hochreife von keinem anderen Apfelsorte erreicht wird, der aber sofort minderwertig wird, wenn der Zustand der Hochreife für den Genuß verpaßt wird. Je länger also der Hochgeschmack der Obstsorte anhält und je länger sich der Fleischverfall und der Übergang zur Fäulnis aufhalten läßt, um so größer ist ihr Kauf- und als Folge davon auch ihr wirtschaftlicher Wert.

Der Zeitpunkt, an welchem sich der Hochgeschmack des Lagerobstes zuerst voll bemerkbar macht, kennzeichnet den Beginn der Lagerreife, deren Dauer indessen bei den einzelnen Sorten sehr verschieden ist und sein kann. Die Lagerreife hält so lange an, als Aroma und Geschmack noch vollwertig vorhanden sind, wogegen ein fader und nichtsfager Geschmack als Zeichen der Ueberlagerung und zugleich als Zeichen der genußlichen und wirtschaftlichen Entwertung gelten können.

Aus allen diesen Gründen ist die Kenntnis der praktischen Sandhabung und der technisch notwendigen Einrichtungen für eine längere und sichere Aufbewahrung und Frischhaltung des Dauerobstes insbesondere der Äpfel und Birnen, nicht nur für den gewerblichen Obsthandel ein wichtiges wirtschaftliches Hilfsmittel, sondern auch jeder kleine Obstzüchter bzw. Obstselbstverfälscher hat hieran ein erhebliches wirtschaftliches und auch gesundheitlich nicht gering zu achtendes Interesse, und zwar insofern, als ansehnliches und fehlerfreies, schmackhaftes und aromatisches Winterobst bedeutend höher als das sogenannte Frühobst bezahlt wird, und gesundheitlich aus dem Grunde, weil das winterliche Obstessen dem menschlichen Organismus in jeder Speiseform überaus beförmlich ist, da es bei Kranken u. Gesunden gleich nährend, wohltuend und erfrischend wirkt.

Für Feld, Wald und Garten.

Landwirtschaft.

Gerstenorten. Bei der Auswahl der Gerstenorten hat in jüngster Zeit eine Verschiebung stattgefunden. Die Chevaliergersten, die nur für den besten Boden passen, eine sorgfältige Kultur verlangend und gegen etwaige Stickstoffüberschüsse sehr empfindlich sind, haben vielfach den Imperialgersten u. vor allem den Landgersten weichen müssen. Dies ließ sich an den auf der Brauersteausstellung in Berlin ausgestellten Sorten erkennen. So waren vertreten in Prozent: 1900: Chevaliergersten 35,5, Imperialgersten 28,8, Landgersten 35,7; 1905: Chevaliergersten 22,4, Imperialgersten 42,1, Landgersten 35,5; 1910: Chevaliergersten 7,7, Imperialgersten 38,1, Landgersten 54,2. Die Imperialgersten (Gerste) stellen hohe Ansprüche an die Feuchtigkeit und an die Nährstoffe des Bodens. Die Landgersten sind die richtigen Produkte der eigenen Echolle, jedoch sind sie recht hoch gezüchtet. Sie sind früh reifer als die Chevalier- u. Imperialgersten, was namentlich für Gebirgsgegenden und für die Arbeiten in der Ernte, da sie vor dem übrigen Getreide reif werden, sehr in die Waagschale fällt. An den Boden stellen sie keine hohen Anforderungen, können über ungünstige Witterungsverhältnisse gut hinwegkommen und liefern sehr hohe Erträge. Von den Chevaliergersten werden am meisten an-

gebaut die goldene Melonengerste, von dem Imperialgersten die Goldthorpegerste, von den Landgersten auf besseren Böden Beiges Gerste, Seils Frankengerste und auf leichteren Böden bei geringen Niederschlägen Samnagerste.

Erspahrung des Saatgutes durch Weizen. Die großen Fortschritte unserer Landwirtschaft sind einzig und allein auf das Zusammengehen der Wissenschaft mit der Praxis zurückzuführen. Durch künstliche Düngung, durch hochgezüchtetes Saatgut und wissenschaftlichen Pflanzenbau ist im Laufe von 10–20 Jahren der Ertrag unserer Acker und Wiesen um 30–40 Prozent erhöht worden, und gerade diese Erhöhung ist von unseren Gegnern nicht in Rechnung gestellt worden, gerade sie ist es, die uns das Ausstarren ermöchtigt hat. Wir haben Nahrung genug, aber wir müssen sparen auch an Saatgetreide. Wollen wir aber trotz der geringen Aussaatmenge eine Vollernte erzielen, so müssen wir das Saatgut vor allem vor den Pilzkrankheiten schützen, u. dieses geschieht durch eine Weize, welche alle dem Saatgut äußerlich anhaftenden Pilzschädlinge tötet u. dadurch das Saatgut verbessert. Dabei darf die Weize die Keimfähigkeit des Samens nicht beeinträchtigen. Ein solches Weizemittel ist neben Kupfervitriol das Uspulun.

Kleemüdigkeit. Völcker führte zur Erforschung der Kleemüdigkeit Düngungsversuche aus und kam zu dem Resultate, daß zur freudigen Entwicklung des Klee der Stallmist allen anderen Düngemitteln vorzuziehen ist. Dahingegen glaubte er weiter aus seinen Versuchen schließen zu können, daß insbesondere die Kalifrage die ihnen zugeschriebene Wirkung nicht ausüben. Da aber eine starke Stallmistaube von wesentlichem Einflusse auf die physikalischen Eigenschaften des Bodens ist und dieselben verbessert, so ist der Schluß gerechtfertigt, daß auch Völcker den Nährstoffmangel in Verbindung mit ungünstigen physikalischen Eigenschaften des Bodens als die Ursache der Kleemüdigkeit ansieht. Budmann dagegen glaube die Ursache der bezeichneten Krankheitserscheinung hauptsächlich in der Beschaffenheit des Saatgutes zu finden. Als Mittel zur Bekämpfung empfahl er deshalb die Verwendung ganz reinen unkräutereien Samens und öfteren Samenwechsel unter Vermeidung von ausländischer Saat, besonders solcher, die aus wärmeren Gegenden stammt. Es ist dann ferner nicht auszuschließen, daß die Kleemüdigkeit in tierischen Feinden ihren Grund hat, daß insbesondere das Auftreten des Stiefkäfers (*Anagrus debastatrix*) die besagte Erscheinung unter Umständen hervorruft. Bekannt dürfte sein, daß Professor Kühn die Bodenmüdigkeit der Klee durch die Kleeblattschabe nach ebenfalls auf die *Anagrus* zurückführt.

Obst- und Gartenbau.

Zur Winterdüngung der Obstbäume. Mit großem Vorteil kann man dazu auch das Blutmehl verwenden. Dasselbe enthält 14—15 Proz. Stickstoff und nebenbei noch Phosphorsäure und Kali, so daß alle wichtigen Bilanznährstoffe in ihm enthalten sind. Bei Weinreben und Obstbäumen wird die Düngung nach der Größe derselben in eine Tiefe von 30 Zentimeter nicht zu nahe an die Stöcke und Stämme gebracht. Am einfachsten ist es, man zieht in der Kronentraufe einen Graben, mischt je nach der Größe des Baumes oder Weinstocks $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ Mgr. Blutmehl mit einem Teil der ausgearbeiteten Erde, der man außerdem noch Asche zufügen kann, innig durch und füllt die Mischmasch, gleichmäßig verteilt, wieder in den Graben und die letzte Erde darauf. Im Frühjahr zeigen sich nach dieser Düngung die günstigsten Erfolge.

Insektenjagdgürtel den Obstbäumen anzulegen, sollte sich jeder Obstzüchter zur Pflicht machen. Wer nach dem Eintritt des Frostes im Spätherbst einmal einen Kanaagürtel unterucht hat, wird erstaunt sein über die große Schar der schädlichen Insekten, die hier Schutz suchen, und er wird sicher nicht mehr veräumen, stets rechtzeitig wie der Kanaagürtel zu verwenden. Diese Insektenfalle ist eine ausgezeichnete, zweckdienliche Erringung, die aus dem Gebiete der Obstbaupflanze. Sie ermöglicht es, zugleich den Frostschaden, den Apfelmittler und bei früherem Ausbruch, etwa Anthonomus, auch die Obstmaden oder den Apfelmittler wirksam zu bekämpfen. Nur muß man besorgen sein, daß man auch einen guten haltbaren Leim bekommt. Die Kanaagürtel können bis zum Frühjahr an den Bäumen bleiben. Dann aber muß man sie abnehmen und verbrennen. Am billigsten ist wohl der Insektenjagdgürtel „Einfach“ der Firma A. Schacht-Braunschweig.

Eine gute Gemüsepflanze für halbschattige oder schattige Laagen ist die Korbelsüßholzwurzel. Die gehört zu den feinsten Gemüsearten und verlangt demnach guten, kräftigen und lockeren Boden. Der Same wird am besten im Herbst ausgesät. Die im Herbst gesäten Samen gehen im kommenden Frühjahr auf und die Ernte beginnt, wenn im Sommer das Kraut zu welken anfängt. Die Korbelsüßholzwurzel ist eine dankbare Pflanze, die mehr angebaut werden sollte. Sie trägt auch völlig und reichlich Samen. Das ist von Bedeutung, denn von der Korbelsüßholzwurzel soll man womöglich seinen Samen selbst ziehen. Der Samen der Korbelsüßholzwurzel ist nur zu Zeit keimfähig. Man darf daher nur frischen Samen säen und muß daher im Bedarfsfalle nur von guten Firmen kaufen, welche die Keimfähigkeit des Samens garantieren.

Einwintern der Gemüse. Zum Einwintern der Gemüse muß man langsam seine Vorbereitungen treffen, aber auch noch nicht mehr. Man grabt sich an geschützter Stelle ein Viereck von gewöhnlicher Länge und etwa ein Meter Breite aus, schichte die ausgearbeitete Erde um das ausgearbeitete Beet und lasse es einweilen so liegen. Der Aufschub kann 40 Zentimeter tief sein. In dieses Vert stelle man frische Kopfgemüse auf. Kopf an Kopf, bedeckt die Wurzel mit Erde und lasse an. Dann läßt man die Grube offen, bis starke Fröste kommen. Man bringe aber das Gemüse auch nicht zu früh in die Grube. Je reifer (nicht überreif) das Gemüse ist, um so besser hält es sich. Junges Gemüse hält sich nur schlecht.

Vieh- und Geflügelzucht.

Die Schweinezucht kann sich noch immer nicht recht erholen, sie muß aber nach Kräften gefördert werden. Wichtig ist bei den hohen Baupreisen die Stallfrage. Daß es zur erfolgreichen Schweinezucht der früher üblichen Paläste und Brodtbauten nicht bedarf, zeigen alle jene sich immer mehr ausbreitenden Ruchten, die auf der Haltung im Freien und auf Weidebetrieb aufbauen sind, wie wir solche nachahmenswerte Musterbeispiele nun schon in allen Ländern sehen. Es gehört unbedingt jetzt schon zu den feststehenden Grundsätzen, daß ohne Weide eine gesunde Rucht undenkbar ist. Nicht nur, daß es an und für sich kein besseres Gegenmittel gegen Seuchen als Licht und Sonne gibt, so wird durch die Haltung im Freien auch die so wertvolle Widerstandsfähigkeit ungemein gekoben. Es bedeutet diese Haltung aber auch eine ganz

außerordentliche Verbilligung an Futter- und Wartekosten, und es wird die Fütterung auf solche Futtermittel hinübergeleitet, die gegenüber der bisherigen Hauptnahrung, der Kartoffeln, der menschlichen Ernährung nicht Abbruch tun. Wohl sind die Verdauungsorgane durch fortwährendes wässriges, suppenartiges Futter erschlaft, so daß sie zur Aufnahme von schwerverdaulichen Nährstoffen, z. B. Eicheln und Bucheckern, wenig befähigt sind, und letztere unverdaut abgehen, während ungarische Schweine diese sowie auch ganz gefüllten Mais sehr gut ausnützen. Die Schweinefütterung muß daher unter der Berücksichtigung, daß durch die Schweinehaltung nicht der Nahrungsmittelvorrat für die wichtige und ohne den Umweg über das Schwein viel sparsamere direkte menschliche Nahrung gemindert wird, hauptsächlich auf Abfallstoffen aufgebaut sein.

Im Geflügelstalle befördert man das Legen durch Warmhaltung und gutes fettreiches Futter. Nur Abendsfütterung ist auch eine gute Portion Mais sehr zu empfehlen. Die Ställe sind oft frühl zu streuen und vor Raubtieren zu schützen. Das Federfressen der Hühner ist in den allermeisten Fällen auf unangelegene Ernährung (Mangel an Fleisch, resp. tierischer Nahrung) und auf Unsauberkeit zurückzuführen. Man hat dies im letzten Jahre wieder mehrfach mit Sicherheit festgestellt können.

Die fremdländischen Hühnerrassen, namentlich die großen asiatischen, sind viel gefräßiger als unsere Landhuhn und erfordern daher weit größere tägliche Futtermenge als unsere Landhühner. So bedürfen z. B. die großen Kokinajinas sowie die Brahmavaptrahühner einer täglichen Futtermenge von 250 bis 300 Gramm pro Kopf bei ausschließlicher Körnerfütterung, um neben der Eierzeugung auch in gutem Körperzustande zu bleiben.

Vermischtes.

Die Wahrheit über die deutschen Kriegsverbrechen. Gerade noch zur rechten Zeit und besonders wertvoll deshalb, weil die amtlichen Stellen anfangs nur die Wahrheit aus — „Sichtweisen“ gegen die Entente haben, kommt oben verheißenes Werk von Otto v. Eulenburg aus dem Staatspolitischen Verlag (Berlin) an die Öffentlichkeit.

In ihren eigenen Taten werden die Anklagen der Entente klagen gestraft. Ein Clemenceau sagte einst: „Die hätten wir eine große Kulturration wie die Deutschen so behandelt, wie wir es durch den Berliner Frieden taten, wenn nicht nachgekommen wären die Deutschen, die größten und abgekauften Verbrecher hätten zuzukommen kommen lassen. Aber der Nachweis dieser deutschen Exzesse zwingt uns zu den harten Maßregeln.“

Wäge er und die Landsleute gerade seiner „edlen“ Nation dieses Buch studieren! Sehr wirkungsvoll und in ihm die den Deutschen vorgeworfenen Vergehen denen, welche feindliche Truppen, begangen haben, gegenübergestellt. Daß auch schon die vielen Greuel, welche gerade französische Truppen nach dem Weissenhofland begangen haben, erwähnt werden, ist wichtig und verdient, der Entente besonders unter die Augen gehalten zu werden.

Wie der deutsche Geist in Wirklichkeit ist, davon legt folgender Brief Zeugnis ab, den wir hier wiedergeben:

(Er ist gerichtet an den deutschen Votschaster in Paris von der Madame B. zu Bonnard-Donne.)

„Mein Herr! Ich bitte, mich gütigst wissen zu lassen, ob ich Nachrichten erhalten und erfahren kann, ob die edlen Persönlichkeiten des Regiment: 87, die 16 Monate lang Mitleid mit unserem unglücklichen Los hatten und uns mit Wohlthaten überhäufte und für die wir den größten Respekt haben, gesund in ihre Heimat zurückgekehrt sind. Ich habe nach Frankfurt, sobald es erlaubt war, einen eingeschriebenen Brief gerichtet, auf den ich aber noch keine Antwort bekommen habe. Ich gebe nachstehend die Namen dieser Braven wieder:

Oberst v. Bessinger, aktiver Offizier in Berlin.
Kapitän Kulm vom 1. Bataillon des Regiments 87 in Mainz,
Kapitän Saxe vom 2. Bataillon in Frankfurt,
Kapitän v. Wintence vom 3. Bataillon.

Kapitän Gügen, Platzkommandant von Bredy-Ardennes, vom 18. A. R., aktiver Offizier in Darmstadt.

Ich bitte, diese Herren wissen zu lassen, daß Frau B., bei der diese Braven in Bredy gewohnt haben, mitten im Kampfe bei Belleville ein Bar bei Bouzier die Verwundeten versorgt hat; sie hat nicht nach Bredy zurückkehren können, wo alles verachtet ist, aber sie befindet sich in guter Gesundheit in Bonnard-Donne. Sie würde glücklich sein, zu erfahren, daß diese Braven Leute, deren Namen oben stehen, zu ihren Familien in guter Gesundheit zurückgekehrt sind. Sie die ich in guter Erinnerung behalten werde. Ich würde glücklich sein, von ihnen Nachricht zu erhalten, wie sie es mir versprochen haben.

Ich danke Ihnen, Herr Votschaster, für Ihre Bemühungen und bitte Sie, die Versicherung meiner tiefsten Hochachtung anzunehmen.

(Unterschrift) Madame B. zu Bonnard-Donne.“

Kurzer Wochenbericht.

Der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 23.—29. Oktober 1920.

Der Weltmarkt stand diesmal unter dem Eindruck der sich allmählich vollziehenden Erweiterung des englischen Vergarbeitskreises. Je nach den Nachrichten drüben schwankten die amerikanischen Weizennotierungen, und als die Nachrichten eines endlichen ersten Erganges der Vermittlungskommission in Amerika eintrafen, wurden sie mit einem Aufschwunge der Weizenpreise von ca. 10 Centis begünstigt. Die kanadischen Weizennotierungen in Winnipeg, wo sie der amtlichen Inspektion unterliegen und ihre Qualitätsgertifikate erhalten, waren wieder ziemlich erheblich umfangreich. Auch in den Vereinigten Staaten bleiben sie nicht erheblich hinter denen der Vorjahre zurück, wohl aber wollen sich die Bestände nicht recht ansammeln. Es liegen die Zahlen der amtlich kontrollierten sichtbaren Bestände vor, die in den Vereinigten Staaten einen Vorrat von rund 84 Mill. Bushels, d. h. 925 000 Tonnen, aufweisen gegen 95,8 Mill. bzw. 113,5 Mill. gleichzeitig in den beiden Vorjahren. Die Erklärung ist zum Teil jedoch in den wesentlich vergrößerten Ausfuhrzahlen zu finden. Vom 1. August bis 29. Oktober sind von Nordamerika, also einschließlich Kanada, 13,7 Millionen Quarters (2,9 Mill. T.) nach Europa an Weizen und Weizenmehl verschifft gegen 8,9 Mill. bzw. 8,3 Mill. in derselben Zeit 1919 und 1918. In diesen starken Abnahmen lag für Europa aber nur ein Ersatz für den Ausfall an argentinischen und australischen Verschiffungen. Denn von La Plata waren an Weizen und Weizenmehl nur 1,1 Mill. Quarters abgefahren gegen 4,9 im Jahre zuvor und von Australien nur 0,8 gegen 2,8 Mill. Quarters. Die Nachrichten Argentinien bezüglich der kommenden Ernte blieben auch in dieser Woche günstig. Bei der Höhe der Weizenpreise ist der Inlandskonsum im ganzen ein beschränkter. Die weitere Entwicklung des Geschäftes hängt zum Teil davon ab, ob die in Aussicht genommene Verarbeitung des Weizens seitens der landwirtschaftlichen Brennereien größere Mengen in Anspruch nehmen wird, wobei die von der Monopolverwaltung für Maisspiritus zu zahlenden Preise ein Hauptwort mitsprechen. Von dem jugoslawischen Mais wird wohl vorläufig weniger zu erwarten sein, als ursprünglich angenommen war, denn der niedrige Wasserstand der Donau läßt die Rähne nicht vorwärts kommen und das Gros der September- und Oktober-Bladungen hat erst einen kleinen Teil seines Donauweges hinter sich, so daß seine Ankunft in Passau, welchen bayerischen Donauhäfen die Mehrzahl der Kontrakte als Bestimmungshafen aufweist, noch in weiter Ferne liegen dürfte.

Getreidenotierungen in Mark für die Tonne umgerechnet zu dem jeweiligen Wechselkurs. Die Zahlen in Klammer geben in Mark das Stiegen (+), bzw. Sinken (—) der Preise im Vergleich zur Vorwoche an:

Chicago. 27. Okt.: Weizen, rot. Wint. 5463, Weizen-Dez. 5298 (+ 1), Weizen-Okt. 2248 (— 60), Weizen-Dezember 2224 (— 112).

Berlin. 28. Okt.: Weizen, Iose 195—196 je Htr. (+ 8), November-Lief. 190 (+ 2), Dezember-Januar 194—195 Mark.

Tod allen Ratten und Mäusen.

Mit meinen Ratten- und Mäusekuchen vernichten Sie radikal alle Ratten und Mäuse. Fertig zum auslegen. Erfolgs garantiert. Viele Tausende Rattenkuchen gegen Ratten. 1 Kart. 4.80 Mark, 3 Kart. 13.50 M. Mäusekuchen gegen Feld- und Hausmäuse, 1 Kart. 4.50 M., 3 Kart. 13 M., Mäusekuchen 3 Glas 9 M., Rattenkuchen 3 Glas 10 M., Schwaben- und 5 M., Rattenkuchen 6 M. oder Nachn. nur direkt von Peter Pfani. Chem. Produkt. Gutesreucht Nr. 18, (Obfr. Bayern).